

Anfrage der Ratsfraktion Die PARTEI-Klima-Fraktion: Sanierungsquote bei privaten Gebäuden gestiegen?

Antwortentwurf

Frage 1:

Gibt es Erkenntnisse zur aktuellen Sanierungsquote des Gebäudebestands in Düsseldorf? Ist eine signifikante Steigerung festzustellen?

Antwort zu Frage 1:

Eine regelmäßige Erhebung der Sanierungsquote durch die Verwaltung wird in der Landeshauptstadt Düsseldorf nicht durchgeführt.

Deutschlandweit ist die Sanierungsquote gemäß Bundesverband energieeffiziente Gebäudehülle (BuVEG) in den letzten Jahren zurückgegangen. In 2022 lag die Sanierungsquote bundesweit bei 0,88 %, in 2023 bei 0,7 % und auch für 2024 wird ein weiteres Absinken prognostiziert.

Dem gegenüber steht jedoch der Trend in der Landeshauptstadt Düsseldorf, welcher erfreulicherweise in die andere Richtung zeigt: Die Antragszahlen des Förderprogramms „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ für Sanierungsmaßnahmen (Dämmmaßnahmen, Fenstertausch und Passivhaus) haben sich seit 2020 mehr als verdreifacht. Insbesondere in 2022 war ein signifikanter Anstieg der Antragszahlen bemerkbar, seitdem sind diese auf einem konstant hohen Niveau verblieben. Ausgehend von den Antragszahlen für 2024, die bislang bis einschließlich Oktober vorliegen und daher noch ansteigen werden, ist in diesem Jahr nur bei den Dämmmaßnahmen ein leichter Rückgang zu erwarten.

Die Antragszahlen für Sanierungsmaßnahmen lassen darauf schließen, dass die Sanierungsquote in der Landeshauptstadt Düsseldorf entgegen dem Bundestrend angestiegen ist und die Landeshauptstadt so ihrer Vorreiterrolle im Klimaschutz gerecht wird. Zu beachten ist zudem, dass nicht alle Eigentümerinnen und Eigentümer, die Sanierungsmaßnahmen an ihren Gebäuden vornehmen, auch das städtische Förderprogramm in Anspruch nehmen.

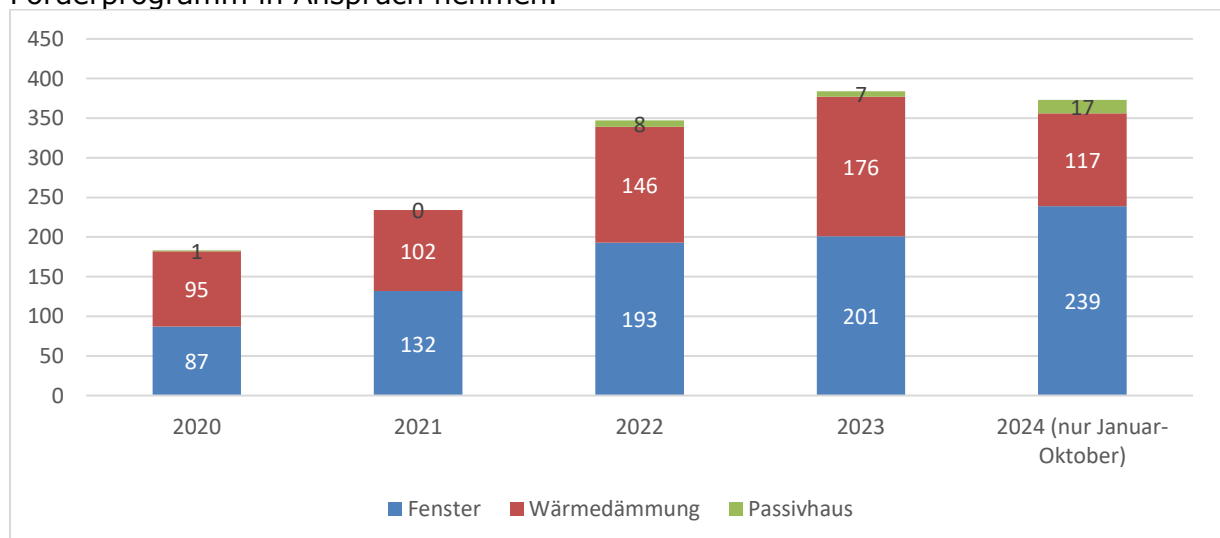


Abbildung: Anzahl Anträge für Sanierungsmaßnahmen im Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ pro Jahr (2024: nur bis 31.10.2024).

Frage 2:

Welche Maßnahmen zur Erreichung des Ziels wurden bisher umgesetzt und welche Wirkung hatten diese jeweils?

Antwort zu Frage 2:

Um die Sanierungsquote im Sektor „Private Haushalte“ zu erhöhen, setzt die Landeshauptstadt Düsseldorf insbesondere auf die Instrumente „Förderung“ und „Beratung“.

Über das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ bezuschusst die Stadt Dämmmaßnahmen an der Außenwand, am Dach, an der obersten Geschossdecke sowie der Kellerdecke. Zusätzlich wird der Fensteraustausch gefördert, ebenfalls die Antrags- und Baubegleitung durch zertifizierte Energieberaterinnen und Energieberater sowie die Erreichung eines Sanierungsstandards (Effizienzhaus oder Passivhaus). Das Förderprogramm ist kumulierbar mit einer Bundes- und Landesförderung und erfreut sich einer konstant hohen Nachfrage. Mit der vollständigen Digitalisierung der Arbeitsprozesse des Förderprogramms wird sowohl die Bearbeitung der Anträge nochmals signifikant beschleunigt als auch die Auswertung und Darstellung der Wirksamkeit einzelner Fördermaßnahmen ermöglicht werden.

Das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ wird flankiert durch ein umfangreiches Beratungsangebot. Hier ist unter anderem das Netzwerk der Serviceagentur Altbausanierung (SAGA) zu nennen. Eine aufsuchende Beratung, aktuell auch vermehrt bei Düsseldorfer Unternehmen, erfolgt über das städtische Klimamobil. Zusätzlich werden Informationen über die städtische Klimakampagne sowie die Website des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz bereitgestellt. Bürgerinnen und Bürger werden so umfassend und zielgruppenspezifisch über die Einsparpotenziale und Fördermöglichkeiten von Sanierungsmaßnahmen informiert.

Frage 3:

Sind weitergehende Maßnahmen geplant um die Zielvorgabe zu erreichen? Ist es Teil der begonnen kommunalen Wärmeplanung hier Maßnahmen zu identifizieren und gibt es, falls ja, bereits Ideen oder konkrete Ansätze wie diese dann umgesetzt werden können?

Antwort zu Frage 3:

Ziel der kommunalen Wärmeplanung ist, einen Weg aufzuzeigen, wie die Landeshauptstadt Düsseldorf klimaneutral mit Wärme versorgt werden kann. Dabei steht neben der Dekarbonisierung insbesondere auch die Verringerung des Wärmebedarfs bzw. die Sanierung der Gebäude im Fokus. Die Identifikation entsprechender Sanierungspotenziale ist ein maßgeblicher Teil der aktuell in der Finalisierung befindlichen Bestands- und Potenzialanalyse.

Im Anschluss daran soll ein Zielszenario erarbeitet werden, aus dem hervorgehen wird, wie und in welchem Umfang Maßnahmen zur energetischen Sanierung wirtschaftlich und im Sinne des Klimaschutzes sinnvoll sind. So kann ermittelt werden, welches Gebäude zu welchen Kosten saniert werden kann. Ziel ist es, für alle Gebäude im Stadtgebiet die kosteneffizienteste Lösung zu identifizieren, um eine klimaneutrale und bezahlbare Wärmeversorgung langfristig sicherzustellen. Diese Überlegungen sind jedoch nicht nur von lokalen Faktoren abhängig, sondern auch von landes-, bundes- und EU-weiten Rahmenbedingungen wie der geltenden Gesetzeslage und der verfügbaren Förderkulisse.

Basierend auf dem Zielszenario werden im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung passende Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt. Hierzu gehören Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung ebenso wie Maßnahmen zur Senkung des Heizenergiebedarfs bzw. Sanierungsmaßnahmen.

Die Kommunale Wärmeplanung wird darüber hinaus eng verzahnt mit der Klimaschutz-Strategie Sektor „Private Haushalte“, welche analog zur Merit Order Verkehr ambitionierte, realisierbare Maßnahmen zur Vermeidung des Energieverbrauchs und der Dekarbonisierung des verbleibenden Energiebedarfs im Sektor Private Haushalte entwickeln wird.

Beigeordneter Jochen Kral